

# „FABEL“-HAFTES

Lernzirkel Deutsch - Klasse 6 c - 2007/2008 - AMG

<b>„FABEL“-HAFTES</b>	<b>Inhalt</b>	Name:
-----------------------	---------------	-------

**Aufgabe:** Bearbeite alle Themen „Blatt 1-5“, wähle aus „Blatt 6-8“ ein Thema aus.  
**Zeitraumen:** Pro Thema eine Unterrichtsstunde.\*

Datum	Thema	Blatt	Arbeitsform/ Methode	
	<b>Ein Beispiel</b>	0	Lehrer/alle	
	<b>Aufbau einer Fabel (Puzzle)</b>	1	Gruppe/Einzel	
	<b>Fabeltiere</b>	2a,b	Gruppe/Einzel	
	<b>„Der Esel und der Wolf“ (Analyse)</b>	3	Einzel	
	<b>Geschichte der Fabel</b>	4a-c	Einzel	
	<b>Sage-Märchen-Fabel-Puzzle</b>	5	Gruppe/Einzel	
	<b>Rafik Schami</b>	6	Auswahl/Einzel	
	<b>Gleim + Fried</b>	7	Auswahl/Einzel	
	<b>Wilhelm Busch</b>	8	Auswahl/Einzel	
	<b>Fabeldefinition (Blatt ohne Arbeitsauftrag)</b>	9		
	<b>Fabel- Quiz</b>	10		
	<b>Textsammlung unterschiedlicher Autoren (zur Lektüre)</b>	ohne Nr.		
	<b>Äsop-Fabeln (zur Lektüre)</b>	ohne Nr.		
	<b>Textsammlung aus &gt;Praxis Deutsch&lt;</b>	ohne Nr.		

**Die Blätter 10ff nehmt ihr zum Lesen, wenn ihr mit eurer Arbeit frühzeitig fertig seid. Oder ihr braucht sie als Lesestoff zu einzelnen Aufgaben.**

**\* Eine Einführungsstunde, sechs Lernzirkelstunden, eine Unterrichtsstunde zur Überarbeitung und eine zur Abschlussbesprechung → 8 Unterrichtsstunden.**

**1a**

Tier: \_\_\_\_\_

Eigenschaft: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_



**2a**

Situation: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

**2b**

Handlung: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_



**1b**

Tier: \_\_\_\_\_

Eigenschaft: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_



**3**

Lehre: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

**Äsop „Das Pferd und der Esel“****Eigenschaften des Pferdes:****Verhalten des Pferdes:**

Ein Bauer trieb ein Pferd und einen Esel, beide gleichmäßig beladen, zu Märkte. Als sie schon eine gute Strecke vorwärts gegangen waren, fühlte der Esel seine Kräfte abnehmen. „Ach“, bat er das Pferd kläglich: „Du bist viel größer und stärker als ich, und doch hast du nicht schwerer zu tragen, nimm mir einen Teil meiner Last ab, sonst erliege ich.“

Hartherzig schlug ihm das Pferd seine Bitte ab: „Ich habe selbst meinen Teil, und daran genug zu tragen.“

Keuchend schleppte sich der Esel weiter, bis er endlich erschöpft zusammenstürzte.

Vergeblich hieb der Herr auf ihn ein, er war tot. Es blieb nun nichts weiter übrig, als die ganze Last des Esels dem Pferde aufzupacken, und um doch etwas von dem Esel zu retten, zog ihm der Besitzer das Fell ab und legte auch dieses noch dem Pferde oben auf.

Zu spät bereute dieses seine Hartherzigkeit. „Mit leichter Mühe“, so klagte es, „hätte ich dem Esel einen kleinen Teil seiner Last abnehmen und ihn vom Tode retten können. jetzt muss ich seine ganze Last und dazu noch seine Haut tragen.“

**Eigenschaften des Esels:****Verhalten des Esels:****Lehre:**

**Wo könnte ein kurzer Dialog hingehören? Schreibe ihn!**

## Lernspiel Fabel-Puzzle

### Ablauf:

*Vorbereitung: Fünf Fabeln werden kopiert und in mehrere Sinnabschnitte zerschnitten.*

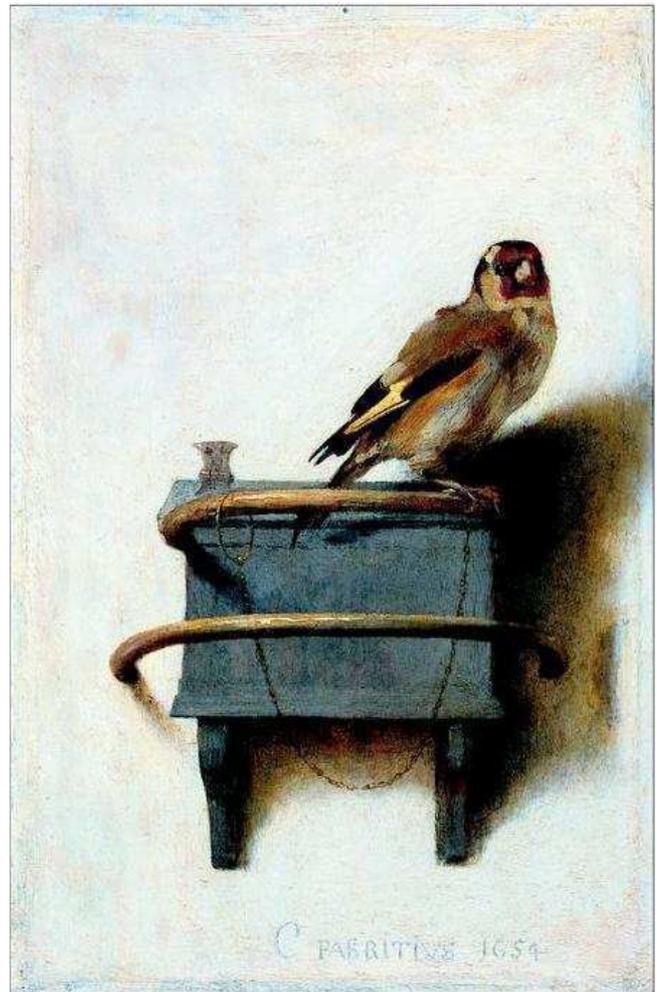
*Fünf weiße Blätter mitbringen, Kleber nicht vergessen.*

*Durchführung: Die Puzzle-Teile werden gemischt und auf einem Tisch ausgelegt.*

Information: Auf dem Tisch liegt ein Puzzle aus fünf verschiedenen, euch unbekanntes Fabeln.

Arbeitsanweisung: Setzt die fünf Fabeln wieder zusammen und nutzt dabei eure Kenntnis über den

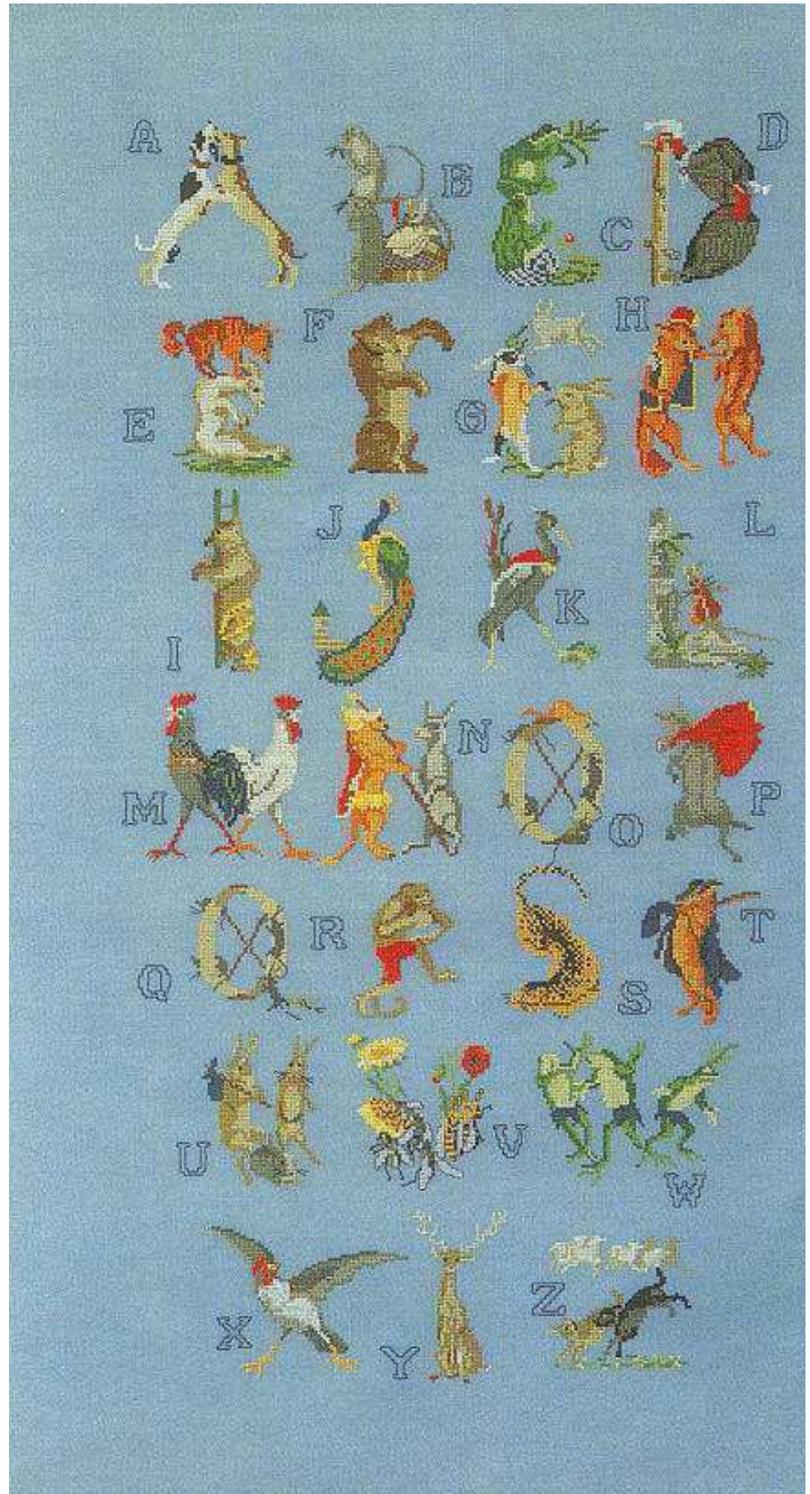
Ablauf von Fabeln. *Wenn es euch gelungen ist, klebt jeweils eine zusammengesetzte Fabel in der richtigen Reihenfolge auf ein weißes Blatt. Schreibt eine dieser Fabeln auf ein Extrablatt.*



Füllt die Fabelkarten gemeinsam aus. Fertigt danach – wenn noch Zeit ist – weitere Fabelkarten mit Hilfe des folgenden Blattes aus, ergänzt die Zeichnungen und malt sie aus.

*Sonderaufgabe für besonders Geschickte:*

Erweitert den Kartensatz mit Pflanzen und Gegenständen (z.B. Tür → Offenheit bzw. Geschlossenheit; Stein → Beharrlichkeit; Kochherd → feuriges Temperament etc.)



**Wolf**



---

---

---

**Lamm**



---

---

---

**Reiher**



---

---

---

**Fuchs**



---

---

---

**Löwe**



---

---

---

**Esel**



---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## Der Esel und der Wolf

Ein Esel begegnete einem hungrigen Wolfe.

„Habe Mitleiden mit mir“, sagte der zitternde Esel, „ich bin nur ein armes, krankes Tier; sieh nur, was für einen Dorn ich mir in den Fuß getreten habe!“

„Wahrhaftig, du dauerst mich“, versetzte der Wolf, „und ich finde mich mit meinem Gewissen verbunden, dich von diesen Schmerzen zu befreien.“

Kaum war das Wort gesagt, so ward der Esel zerrissen.

Dieses Beispiel enthält alle kennzeichnenden Strukturelemente und Gestaltungsprinzipien einer typischen Fabel :

Merkmale	in der Fabel „Der Esel und der Wolf“
Tiere als Akteure (Handelnde)	
die Typisierung der Fabelfiguren (der böse, hinterlistige Wolf < > der einfältige Esel)	
klare Gegensätze (Maus < > Elefant)	
ohne Zeitangabe	
ohne Ortsangabe	
der pointierte (überraschende, kurze) Schluss, wie bei einem Witz	
die sprachliche Kürze und Deutlichkeit	
die Dreigliedrigkeit	
den geringst möglichen Umfang	
die Verbindung von Erzählung und Spannung	
der Wirklichkeitsbezug (trotz der Tiere)	
die versteckte Aussage	
die Kritik an einem bestimmten Verhalten	

Falls du mit dem Platz nicht auskommst, lege ein Zusatzblatt in deine Mappe.

Trage die wichtigsten Informationen aus dem Text (Blatt ) und aus den biographischen Angaben im „Deutschbuch 6“, S. 84-86 zusammen und übertrage sie in die folgende Tabelle (Weitere Informationen – aus Lexika, Internet-Infos etc. - zu ergänzen, ist nicht verboten !!)

<b>Äsop</b>	
<b>Martin Luther</b>	
<b>Jean de La Fontaine</b>	
<b>Gotthold Ephraim Lessing</b>	

## Geschichtlicher Überblick

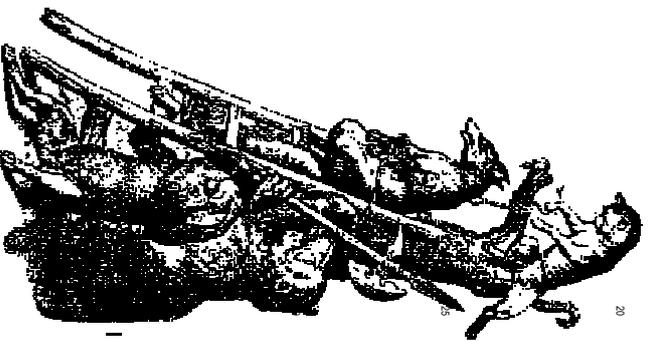
Die Frage nach dem Ursprungsland der Fabel ist umstritten. In der Fachliteratur werden häufig Indien und Griechenland, aber auch Ägypten und Babylonien genannt.

Untersuchungen zur „Entstehung der Fabel“ führen jedoch zu der Annahme, dass die Fabel als eine „Urform unserer Geistesbetätigung“ in verschiedenen Regionen unabhängig voneinander entstanden ist.

Gleiche Voraussetzungen - etwa die in allen Gebieten im wesentlichen gleiche soziale Gliederung in Herren und Knechte und die Spannungen, die zwischen beiden Schichten herrschten - haben zur Ausprägung gleicher sozialkritischer Intentionen und zur Ausbildung nahezu gleicher sprachlicher Formen geführt.

Die ältesten überlieferten Fabeln stammen u. a. von Hesoid (um 700 v. Chr.) und Archilochos (um 650 v. Chr.).

Der phrygische Sklave Aesop (um 550 vor Chr.) soll angeblich als erster Fabeln indischer und griechischer Herkunft gesammelt und aufgezeichnet haben. Dass sein Name untrennbar mit der Geschichte der Fabel verbunden ist, erklärt sich zum einen aus der großen Zahl und der Qualität seiner Fabeln, zum anderen aus der Tatsache, dass zahlreiche Fabeldichter späterer Zeiten auf die Fabeln Aesops zurückgreifen und seine Motive, sein Figureninventar, seine Kompositionsformen oft nur variieren.



Typische Charakteristika der Fabeln Aesops sind: „klarer Aufbau, anschauliche Erfassung der Szene, behaglicher Ton der Gespräche, auf jener Elementarstufe geistiger Entwicklung, wo der Mensch noch ganz auf du und du mit Tier und Pflanze und aller Kreatur zu verkehren vermag“. Die Fabeln Aesops wurden von Babrios in Versform umgedichtet, von Phaedrus (um 50 nach Chr. Geb.) unter Verstärkung des lehrhaften Elementes und später von Avianus (um 400 nach Chr. Geb.) in

lateinische Verse übertragen und schließlich in Prosa aufgelöst.

Auf deutschem Boden wurde die Fabeldichtung innerhalb der lateinischen Klosterliteratur des Mittelalters gepflegt und weitergegeben. Der moralisch-didaktische Zweck und die lehrhaft-symbolische Bedeutung machten die Fabel zu einer geeigneten Erzählform für Predigten und Beispielsammlungen.

Im 16. Jahrhundert gedeiht die Fabel als kämpferische Kleinkunst der Reformationszeit. Insbesondere bei Erasmus Alberus und Burkhard Waldis dient die Fabel als Kampfmittel ihres religionspolitischen Kampfes gegen die katholische Kirche. Luther verhält sich in dieser Hinsicht zurückhaltender. Er nutzt die Fabel, um seine religiös-moralischen Ansichten zu veranschaulichen, denn er hat erkannt, dass theoretische Anweisungen zum richtigen Handeln weniger überzeugen und bewirken als anschauliche Geschichten, in denen dem falsch Handelnden irgendein Schaden zustoßt.

Erzählung und Lehre werden klar getrennt: der Leser wird zum eigenen Mitdenken angeregt. Indem Luther weitgehend im bildlichen Bereich bleibt und abstrakte Formulierungen und Wendungen vermeidet, steigert er die Wirkung seiner Fabeln: „Der Leser wird nicht aus dem Erzählten gerissen, die Lehre überfordert ihn nicht durch eine ungewohnte Höhe der Abstraktion.“

Eine eindeutige und wohl vorläufig letzte Hochblüte erlebte die Fabel im 18. Jahrhundert. Die Befreiung vom Adel muss als Hintergrund für den Aufschwung der Fabel in dieser Epoche gesehen werden. Während La Fontaine deutlichen Einfluss auf die Mehrheit der deutschen Fabeldichter wie Gellert, Gleim und Hagedorn ausübten, wandte sich Lessing entschieden gegen diese leichte, weitschweifige und ironisch-kritische Erzählweise. Die Fabel muss seines Erachtens kurz sein.

In den meisten seiner Fabeln führte Lessing die alte Tradition fort.

Dass die Fabel auch im 20. Jahrhundert nicht tot ist, wie oft in der Fachliteratur behauptet wird, beweisen die Fabelsammlungen von Helmuth Amten, Rudolf Kirsten, Wolfdieterich Schnurre, James Thurber u.a. Ein auffälliges Merkmal der modernen Fabel ist die „Verbindung zwischen Tradition und Infragestellung dieser Tradition“, die besonders bei Helmuth Amten deutlich wird.

Die Infragestellung der Fabeltradition hat zu der These geführt, die moderne Fabel habe mit den „überlieferten Formen gebrochen; diese seien nicht mehr in der Lage gewesen, die politisch-gesellschaftliche Wirklichkeit der modernen Industriegesellschaft zu bewältigen.“

**Arbeitsaufträge**

1. Unterstreicht in den Kästchen die wichtigsten Begriffe!
2. Ordnet die Kästchen den Gattungen Sage, Märchen oder Fabel zu. Ein Tipp: zu einer Gattung gehören vier oder fünf Kästchen.
3. Übertragt die unterstrichenen Begriffe in eine Tabelle.

In diesen Erzählungen treten oft vermenschlichte Tiere auf, die reden können.

In diesen Erzählungen greifen übernatürliche Gewalten ins Alltagsleben der Menschen ein. Es gibt Menschengestalt annehmende Tiere und Tier- oder Pflanzengestalt annehmende Menschen, Riesen, Zwerge, Drachen, Feen, Hexen und Zauberer.

Die Welt ist in diesen Erzählungen in Gut und Böse geteilt, die gegeneinander kämpfen.

Diese Erzählungen stammen aus dem Orient und Arabien. Berühmte europäische Verfasser sind Äsop, Lafontaine und Lessing.

Diese Erzählungen beginnen und enden meist mit feststehenden Redewendungen wie »Es war einmal«.

Das Ziel dieser Erzählungen ist es, die Zuhörer von der Gültigkeit eines moralischen Satzes oder einer anderen allgemein anerkannten Wahrheit zu überzeugen, indem eine dafür beispielhafte Geschichte erzählt wird.

Oftmals gehen diese Erzählungen auf ein tatsächliches geschichtliches Ereignis zurück, das durch das Eingreifen höherer Mächte erklärt wird. Sie haben also einen »wahren Kern«.

In diesen Erzählungen werden oft Ereignisse aus der Götterwelt geschildert.

Diese Erzählungen benutzen feststehende Eigenschaften von Tieren, um ihre Lehre zu verdeutlichen.

Manchmal haben diese Erzählungen ein Nachwort, in dem die Lehre in einem kurzen Satz zusammengefasst wird.

Diese Erzählungen enthalten wunderbare Begebenheiten ohne zeitliche oder räumliche Festlegung.

Diese Erzählungen sind erzählerisch meist recht einfach gehalten.

Diese Erzählungen haben unbekannte Verfasser. Im 19. Jahrhundert wurden sie gesammelt. Die bekannteste deutsche Sammlung sind die »Kinder- und Hausmärchen« der Brüder Grimm.

Sagen	Märchen	Fabeln

<b>FABEL</b>	<b>Rafik Schami</b>	<b>Blatt 6 (Auswahl)</b>
--------------	---------------------	--------------------------

Lies den Text im „Deutschbuch 6“, S. 90.

Beantworte die Fragen 1 und 2 (auf einem Extrablatt)

<b>FABEL</b>	<b>Gleim und E. Fried</b>	<b>Blatt 7 (Auswahl)</b>
--------------	---------------------------	--------------------------

Lies im „Deutschbuch 6“, S. 88 und S.89 die Fabeln von Gleim und Fried.

Beantworte die Fragen 1a und 2 beziehungsweise 6 und 7b (eventuell auch 8) auf einem Extrablatt.

<b>FABEL</b>	<b>Wilhelm Busch</b>	<b>Blatt 8 (Auswahl)</b>
--------------	----------------------	--------------------------

Lies im „Deutschbuch 6“, S. 82ff die beiden Bildgeschichten von Wilhelm Busch.

Beantworte die Fragen 6a und 6b auf einem Extrablatt.

<b>FABEL</b>	<b>Wikipedia</b>	<b>Blatt 9</b>
--------------	------------------	----------------

Informiere dich über weitere Merkmale der Fabel bei [www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de)

<b>FABEL</b>	<b>Kennst Du wichtige Merkmale der Fabel?</b> Die Kennbuchstaben der richtigen Merkmale ergeben - von unten nach - oben gelesen den Namen eines Fabeldichters sowie den Titel einer seiner Fabeln:	<b>Blatt 10</b>
<b>Fabeln spielen</b>	<b>- in der Vergangenheit.(T.: Präteritum)</b>	<b>ÖTE</b>
	<b>- in der Gegenwart.(T.: Präsens)</b>	<b>ENE</b>
	<b>- in der Zukunft.(T.: Futur)</b>	<b>DI</b>
<b>Fabeln haben nichts mit der Wirklichkeit zu tun.</b>		<b>ERT</b>
<b>In der Fabel herrschen meist Freude und lustiges Treiben.</b>		<b>VER</b>
<b>Die Handlung der Fabel läuft auf einen Höhe-, Wendepunkt (Pointe) am Schluss zu.</b>		<b>DKR</b>
<b>Der Dichter spricht den Leser durch das Verhalten der Tiere indirekt auf seine Fehler an.</b>		<b>IL</b>
<b>Fabeln sollen den Leser zu phantastischen Träumereien anregen.</b>		<b>IE</b>
<b>Fabeln haben eine Lehre (eine Moral).</b>		<b>CH</b>
<b>Fabeln sind lebendig und anschaulich erzählte Tiergeschichten.</b>		<b>RAT</b>
<b>Fabeln sind kurz und knapp.</b>		<b>IES</b>
<b>Der Dichter will mit der Fabel den Leser vom Alltag ablenken.</b>		<b>TZU</b>
<b>Die Tiere in der Fabel haben die Aufgabe, bestimmte (menschliche) Wesenszüge darzustellen.</b>		<b>NDD</b>
<b>Fabeln sollen beim Leser Verständnis für die Schwächen der Tiere wecken.</b>		<b>END</b>
<b>Fabeln bringen den Leser zum Nachdenken.</b>		<b>SEU</b>
<b>In Fabeln herrschen meist Gegensätze. Es besteht ein Konflikt/Streit.</b>		<b>RHA</b>
<b>Fabeln spiegeln</b>	<b>- menschliche Eigenschaften und Gewohnheiten.</b>	<b>DE</b>
	<b>- das Leben der Tiere.</b>	<b>DA</b>
	<b>- die Beziehungen und die Verhältnisse zwischen den Menschen.</b>	<b>OP</b>
<b>Fabeln sind ausführlich erzählte Geschichten, die den Leser zu langem Lesen anregen sollen.</b>		<b>HER</b>
<b>Bestimmten Tieren werden in den Fabeln bestimmte Eigenschaften zugeordnet.</b>		<b>AES</b>